

daß sie genetisch nicht zu diesen Schichten gehören und als selbständiges Element, den anderen Serien gleichwertig zu betrachten sind.

Aufnahmebericht von Dr. Artur Winkler über Blatt Hofgastein.

Am Blatte Hofgastein (5150) wurde die Aufnahme im Monat August fortgesetzt. Leider behinderten damals äußerst ungünstige Witterungsverhältnisse, insbesondere eine mächtige Decke von Neuschnee die Arbeit. Es wurden vor allem Begehungen im Sonnblickgebiete von den Standpunkten Kolm Saigurn im Rauristal und Seebichlhaus im Fleißtal aus unternommen, die sich die Aufklärung der Detailtektonik dieses Gneismassivs zum Ziele setzten. Eine genaue Darstellung der bisher in den östlichen Tauern erzielten Ergebnisse wird im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt erscheinen, ein vorläufiger Bericht ist in der Geologischen Rundschau, XV. Bd., Heft 4 (1924), veröffentlicht worden.

Aufnahmebericht von Professor Dr. Br. Sander über Blatt Matri (5147).

Dr. Sander verwendete die durch die Vorbereitung und Durchführung der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte stark verkürzte Aufnahmezeit zu Revisionen und kleineren Ergänzungen auf Blatt Matri. Es wurden, was die Tauerngneise betrifft, die Ergebnisse des letzten Jahres erweitert und bestätigt und hierüber bei Gelegenheit der erwähnten Tagung berichtet. Die Aufsammlungen in den Greinerschiefern wurden u. a. durch Garbenschiefer aus dem Ochsner-Gehänge ergänzt, welche die bereits letztes Jahr in ihrer Abhängigkeit von gneisapitischen Intrusionen betonten Hornblenden auf den Schieferungsflächen in eisblumenförmig gebogener Aggregation zeigen, bisweilen fast geschlossene Bögen von wenigen Zentimeter Krümmungsradius bildend. Schon die Ungleichsinnigkeit der Krümmung derartiger nebeneinander die Gesteinsplatten bedeckenden „Eisblumenhornblenden“ schließt eine Entstehung durch nachkristalline Torsionen aus. Diese Eisblumenhornblenden sind ein von W. W. Wilkmann (Bull. comm. géol. de Finlande No. 62, 1923, pag. 30) aus finnischen Kontaktamphiboliten beschriebenes und abgebildetes höchst charakteristisches Gefüge und als solches ein weiterer Hinweis auf die Rolle dieser Hornblenden als Kontaktmineral; ganz ebenso wie das im Querbruch bisweilen pflockstrukturartige Bilder bedingende Wachstum der Hornblenden quer zur Schieferung.

Eine beträchtliche Entwicklung des intrudierten alten Daches ließ sich über dem Olperergranit im Tschaischtal bei St. Jodok neu feststellen.

Die Einfaltung Rosenjoch—Arztal (von oben in den Quarzphyllit) zeigt nachkristallin geschieferten Knotengneis und Patscherkofel-Gabbroamphibolit, Karbonatspatschiefer, Quarzit und Granatglimmerschiefer wie die untere Schieferhülle, Marmor und Eisendolomit bis Siderit, auf welchen letzteren neuerlich Bergbau umgeht.

Anläßlich einer Vergleichstour quer durch die Hochedergruppe fielen einerseits gleichmäßige sehr starke nachkristalline (der Mineralfazies nach

diaphthoritische) Durchbewegung im Biotitgneis südlich der Neuburgerhütte auf, das Gefügekorrelat zum letzten Vorgehen der Ötzmasse; anderseits starke Anklänge an die Tauern: die manchmal garbenbildenden Hornblendens der Amphibolite am Taxerjoch sind in der Nähe des Granits biotitisiert wie in der unteren Schieferhülle. Auch andere Typen der peripheren Tauerngneise und der unteren Schieferhülle finden sich.

Aufnahmebericht von Professor Dr. Ing. J. Stiny über Blatt Bruck a. d. Mur (5054) und Wildalpe-Eisenerz (4954).

Der auswärtige Mitarbeiter Dr. J. Stiny vollendete die Aufnahme des kristallinen Grundgebirges auf dem Kartenblatte Eisenerz-Wildalpe und Ailenz. Gleichzeitig wurde die geologische Kartierung des auf dem anschließenden Brucker Blatte liegenden Anteilens des Zuges Floning—Zebereralpe fortgesetzt und der Fertigstellung nahegebracht. Die Begehungen in der Umgebung von Bruck a. d. Mur wurden ergänzt und erweitert. Einige Wanderungen führten in das Gebiet östlich von Mautern, um hier den Anschluß an das in Bearbeitung stehende Blatt St. Johann am Tauern zu gewinnen; in die Umgebung von Trieben wurde zu Vergleichszwecken ein zweitägiger Marsch unternommen.

Über die Untersuchung des Floningzuges soll in den „Verhandlungen“ in Bälde ein eingehender Bericht zum Druck gelangen.

Aufnahmebericht von Dr. Th. Ohnesorge über Blatt Kitzbühel (5049).

Geologe Dr. Th. Ohnesorge konnte heuer nur durch sieben Wochen kartieren. Von diesen wurde ein Hauptteil zu Verbesserungen, bzw. Entscheidungen im weitem Umkreis der Kupferplattner und Kelchalpner Lagerstätten verwendet. Hier war es insbesondere das durch seine von vornherein sehr unregelmäßige Schichfolge, durch eine Doppeldeformation (Faltung auf OW-Pressung und Schuppung gegen N) und durch Rutschungen so verworrene Aurachergrabengebiet, was eingehendst untersucht und geklärt wurde. Es folgte dann die Aufnahme des Buntsandsteingebietes zwischen dem Spielbergrücken und der Bahnlinie von Pfaffenschwendt bis Hütten bei Leogang, und weiters ein genaues Studium des Gebietes mit der Eisenkies-Kupferkieslagerstätte bei Viehhofen und dieser selbst.

Bei Bruck im Pinzgau, von wo sich zwischen den Grauwackentonschiefern und Tonschiefern des Hundsteinrückens und der Salzach ein breiter Streifen phyllitischer Schiefer bis nach Taxenbach zieht, wurde endlich aus der Struktur dieses Streifens sein stratigraphisches Verhältnis zu den kambrisch-silurischen Gesteinen des Hundstein ermittelt. Diese phyllitischen Schiefer sind in die Grauwackentonschiefer und Tonschiefer des Hundstein hineingefaltet und stellen eine unmittelbar unter die Grünschieferdecke gehörige stark deformierte Tonschiefergruppe dar. Der normale Pinzgauer oder Innsbrucker Quarzphyllit ist so zwischen Zell am See und Bischofshofen nicht mehr vertreten. Außerhalb des Rahmens der Aufnahmen registrierte Ohnesorge noch die letztjährigen Aufschlüsse in den Bergbauen Kelchalpe und Kupferplatte.